



Foto: Shutterstock: Hruj

Sparkassen-Finanzgruppe als Transformationspartner:

## Finanzierung Erneuerbare Energien-Projekte

Bei der Ökologischen Transformation kommt den Kommunen eine entscheidende Rolle zu. Die kommunalen Sparkassen wiederum sind mit Umfeldbedingungen in ihrer Heimatregion sehr vertraut und sind damit kompetente Ansprechpartner vor Ort, die gleichzeitig im überregionalen Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe ausgezeichnet vernetzt sind. Sie können deshalb auch Vorhaben realisieren, bei denen die Dimension, der Branchenmix oder das Investitionsrisiko über die Fachexpertise einer einzelnen Sparkasse hinausgeht. Stefan Proßer, Vizepräsident des Sparkassenverbands Bayern, erklärt im Gespräch wie die bayerischen Sparkassen und ihre Verbundpartner ihre kommunalen Kunden in die Energiezukunft begleiten.

*Inwieweit können die bayerischen Sparkassen ihre kommunalen Kunden auf dem Weg in eine ökologische Transformation unterstützen?*

**Stefan Proßer:** Sparkassen sind Netzwerkknoten, die Investoren und mögliche Anleger zusammenbringen. Dazu gehören auch Kommunen, die z.B. durch Beteiligungsmöglichkeiten auch breitere Akzeptanz vor Ort schaffen wollen. Alle Sparkassen in Bayern definieren sich so: Kommunen

können als Ideengeber und Diskussionspartner auf sie zugehen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln. Die Sparkassen haben als regionale Player ein Interesse an der Entwicklung ihrer Heimatregion und verknüpfen das mit der bundesweiten Expertise und Praxiserfahrung aus dem Verbund. Über diese lokale Verankerung kommen in der Regel nachhaltigere Lösungen zustande als mit der Einbindung externer Investoren.



Stefan Proßer,  
Vizepräsident des  
Sparkassenverbands Bayern  
Foto: Martin Hangen/hangenfoto

### *Wie sieht es mit Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung aus, ist das Standard?*

**Proßer:** Es gibt verschiedene Formen der Bürgerbeteiligungen. Bekannt ist die eG, in der sich viele kleinere Beteiligte zusammenschließen. Bei uns gibt es andere Modelle: z.B. dass die Sparkasse ggf. mit anderen Partnern eine Beteiligung übernimmt, dafür eine GmbH gründet und dann Beteiligungsmodelle über „crowdinvesting“ anbietet. Genau wie es z.B. auch die Deka auf einer anderen Ebene tut und Infrastrukturfonds anbietet.

### *Die Rolle der Sparkassen geht also weit über die Projektfinanzierung hinaus ...*

**Proßer:** Genau, das geht von der Ideenfindung bis zur Ausschüttung von Erträgen bei laufenden Energieanlagen. Das ist keine Eintagsfliege, sondern ein auf Regelmäßigkeit angelegter Austausch zur Entwicklung des gemeinsamen Wirtschaftsraums. Es geht uns hier eben nicht ausschließlich um Renditen, sondern darum, dem Geschäftsgebiet auch etwas zurückzugeben. Ein Finanzinvestor würde projektieren und dann vielleicht schon vom Plan weg an einen Investor verkaufen, der dann bald wieder aussteigt und sich seinen Exit wiederum vergüten lässt.

### *Sind das immer Mega-Projekte oder darf es auch mal eine Nummer kleiner sein?*

**Proßer:** Kleinteilige Projekte, z. B. im 50.000-Euro-Bereich, sind genauso unser Geschäft wie Millionenprojekte. Auch das unterscheidet uns von Finanzinvestoren. Ein kleines Projekt ist für den Test oft sogar besser, um die Akzeptanz langsam zu stärken, damit dann weitere Projekte folgen können.

### *Wie sieht die Partnerstruktur bei einer Verbundfinanzierung aus?*

**Proßer:** Bei der Finanzierung großer Projekte ist die erste Ansprechpartnerin natürlich die örtliche Sparkasse. Dann geht der Blick zunächst in Richtung Nachbarsparkasse. Darauf folgt die Einbindung der Fachexpertise aus dem Verbund – z.B. die DKB mit sehr viel Knowhow auch im technischen Bereich. Energetische Begleitung bedeutet für uns allerdings auch, dass wir hier erhebliche Losgrößen in einer Branche investieren, die sich sehr schnell verändert. Mittlerweile haben wir Projektvarianten, die nicht mehr wie früher mit dem EEG hohe Planungssicherheit aufweisen und über 20 Jahre automatisch rentierlich sind, sondern über den kurzfristigen Handel an den Strombörsen wesentlich mehr Risiken bergen. Irgendwann wird das „Energieportfolio“ einzelner Kreditinstitute, nicht nur der Sparkassen, auch einmal voll sein. Dann wird man versuchen, Partnersparkassen aus anderen Bundesländern anzusprechen.

### *Wie bereiten sich die Kommunen denn vor?*

**Proßer:** Die Bürgermeister kennen in der Regel hoffentlich alle Flächen, die für Projekte überhaupt in Frage kommen, von der Verfügbarkeit und der technischen Anschlussfähigkeit. Wenn Eigentümer dort nicht selbst investieren, kann z.B. eine GmbH mit den Gesellschaftern Kommune, Energieversorger und Sparkasse organisatorisch-rechtlich loslegen und die Finanzierung organisieren. Das kann ein Mix aus klassischer Fremdfinanzierung und Bürgerbeteiligung sein, das ist mittlerweile Usus. Voraussetzung ist aber immer, dass die Kommune präpariert ist und ihre energetischen Pläne nach vorne bereits identifiziert hat. Es gibt noch enorme Potenziale, die Kommunen brauchen aber klare Konzepte, wie sie die Energiewende angehen wollen.

### *Entscheidend ist letztlich also der Energie- und Wärmeplan?*

**Proßer:** Ja, die Kommunen müssen sich strategisch mit dem Thema auseinandersetzen, um nicht bei jeder Anfrage neu denken zu müssen. Manche Landkreise entwickeln bereits umfassende Nachhaltigkeitsstrategien, setzen z.B. auf Nahwärmenetze, etwa für Gewerbegebiete. Mit dem Gesetz für eine flächendeckende kommunale Wärmeplanung wird das Thema allerorten angegangen werden müssen. Wichtig ist aber z.B. auch der Ausweis von Sanierungsgebieten, denn über Förderungen und Steuervorteile erreicht man die Bürger viel direkter.

### *Welche Ansatzpunkte sehen Sie noch für Kommunen, um die Energiewende weiterzutragen?*

**Proßer:** Natürlich sollten auch die Kommunen über ihren Fuhrpark nachdenken, und über Möglichkeiten zur energetischen Nachrüstung. Dabei kann und soll auch der ÖPNV eine Rolle spielen. Aber unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten sollten wir auch z.B. über Bargeld versus digitale Bezahl-systeme sprechen oder über die Nutzung des e-Ausweises in den Prozessen der Kommune. Es gibt viele Punkte, die angegangen werden können und müssen – hier wird die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kommunen und Sparkassen noch enger werden, denn die Themen, die auf beiden Tischen liegen, können wir nur gemeinschaftlich angehen. ■





Energiezentrale der WVI GmbH &amp; Co.KG

Foto: Robert Sprang

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg:

## Finanzierung von Fernwärmenetzen

Die Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg finanziert seit 20 Jahren kommunale Fernwärmenetze in ihrem Geschäftsgebiet. Die benötigte Energie wird überwiegend mittels hydrothormaler Geothermie aus der Tiefe gewonnen. Diese Energie steht im Gegensatz zur Solarthermie ganzjährig rund um die Uhr zur Verfügung. Im Vergleich zur Energiegewinnung aus Biomasse ist der benötigte Flächenbedarf außerordentlich gering.

Im Süddeutschen Molassebecken befindet sich eine wasserführende Gesteinsschicht, die sogenannte Malmkarstschicht, deren Thermalwassertemperaturen hundert Grad übersteigen. Um diese äußerst umweltfreundliche Energie zu nutzen, sind mindestens zwei Bohrungen notwendig. Diese erreichen teilweise Tiefen von bis zu vier Kilometern. In den Energiezentralen wird das Thermalwasser nach oben gepumpt und danach mittels Wärmetauscher das Wasser in den Fernwärmerohren aufgeheizt. Anschließend erfolgt die Rückleitung des Thermalwassers in die Tiefe – der Kreislauf schließt sich.

Nach Sicherung des notwendigen Claims sind zur Realisierung der Projekte im Vorfeld komplexe Planungen und seismologische Untersuchungen notwendig. Bedingt durch die Bohrungen und die zu verlegenden Fernwärmerohre entstehen anfänglich hohe Investitionskosten.

Die Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg begleitet kommunale Tiefengeothermie-Gesellschaften seit ihrer Gründung und hat sich so eine Expertise aufgebaut, natürlich wenn es um die Finanzierung der Vorhaben geht, aber auch bei Themen wie Fündigkeitsrisiko, Ergiebigkeit der Energiequellen, Haltbarkeit der Fernwärmerohrleitungen, Deckung der Spitzenlast und Förderbedingungen. Durch die Ausreichung von Darlehen im dreistelligen Millionenbereich, die überwiegend mittels Förderdarlehen der KfW refinanziert wurden, leistet die Kreissparkasse einen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende.



Energiezentrale der WVI GmbH &amp; Co.KG

Foto: Robert Sprang

„Die Potentiale zur Dekarbonisierung sind noch nicht ausgeschöpft,“ heißt es aus der Sparkasse. „Unsere Kunden planen deshalb weitere Netzausbauten und Fernwärmekonzepte. Bis zum heutigen Tag kann eines schon gesagt werden: Jeder unserer Tiefengeothermie-Kunden kann eine Erfolgsgeschichte aufweisen.“ ■



Bürgersolarpark Speichersdorf

# Ein Vorzeigebispiel für regionale Energiewende

Wie die Sparkasse Oberpfalz-Nord, die Deutsche Kreditbank AG und die DKB Crowdfunding GmbH gemeinsam größtmögliche Wertschöpfung in der Region unterstützen

Die Gemeinde Speichersdorf im Landkreis Bayreuth zählt seit Jahren zu den Vorreiterkommunen in Sachen Klimaschutz, Erzeugung erneuerbarer Energien sowie Eigenversorgung mit Strom. Bereits seit den 1990er-Jahren drehen sich Windräder, der Ortsteil Guttenthau wurde zum Bioenergiedorf gekürt und eine eigene Bioenergiegesellschaft gegründet.

„Wir nehmen die Energiewende selbst in die Hand. Dies war unser Motto zum Start dieses Bürgersolarparks auf insgesamt 16 Hektar Fläche und einer Gesamtleistung von 19 Megawatt elektrischer Leistung“, so Bürgermeister Christian Porsch. Es wurden 35.000 PV-Module verbaut und so werden 10.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Mit seinen 6.000 Einwohnern ist Speichersdorf die drittgrößte Gemeinde im Landkreis Bayreuth. Die Gemeinde ist dabei stets darauf bedacht, dass bürgerschaftliches und kommunales Engagement Hand in Hand gehen. Für den Bürgersolarpark wurde ein Betreibermodell installiert, das gewährleistet, dass die Wertschöpfung zum größtmöglichen Teil in der Region verbleibt und Bürgerinnen und Bürger direkt von der Energiewende profitieren können: das Speichersdorfer Modell.

Die Sparkasse Oberpfalz Nord hat das Anliegen der Gemeinde Speichersdorf, die direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort am Solarpark Speichersdorf, sofort aufgenommen und im Rahmen ihres großen Netzwerkes die Kontakte hergestellt. Somit konnte die Finanzierung Hand in Hand mit allen Beteiligten aus der Region unter Einbezug der Bürgerinnen und Bürger verwirklicht werden.

Die Bürgersolarpark Speichersdorf GmbH & Co. KG übernimmt den Betrieb des Solarparks. Die Gemeinde ist mit 51 Prozent Hauptgesellschafterin, die Raiffeisenbank am Kulm und die regionale Bürgerenergiegesellschaft Inkas+Solar GmbH & Co. KG übernehmen jeweils zur Hälfte die restlichen Kommanditisten-Anteile. Die Gesamtinvestitionskosten des Solarparks betragen rund 13 Millionen Euro. Die Konsortialfinanzierung erfolgt durch die regionale Sparkasse Oberpfalz Nord gemeinsam mit der Deutschen Kreditbank AG (DKB).

Die Sparkasse Oberpfalz Nord begleitet die Kommunen in eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft. Deshalb ist es selbstverständlich, den Blick nach vorne zu richten und neuartige und zukunftsweisende Projekte für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Region zu fördern und zu finanzieren.

Eröffnung unter reger öffentlicher Beteiligung, inklusive des bayerischen Umweltministers Thorsten Glauber im Mai 2023.

Foto: Arnold Koch



Neben der regionalen Wertschöpfung erhöht Bürgerbeteiligung die Akzeptanz der Menschen vor Ort für erneuerbare Energien, sie stärkt das Gemeinwesen und sie setzt ein Zeichen für den Klimaschutz.

Über ein Crowdfunding-Angebot der DKB Crowdfunding GmbH konnten sich Bürgerinnen und Bürger mittels Nachrangdarlehen mit festverzinsten Anteilen bis zu einer Höhe von jeweils 25.000 Euro bei einer Laufzeit von 10 Jahren beteiligen: Über die DKB-Crowd zeichneten über 400 Bürgerinnen und Bürger insgesamt 1,15 Millionen Euro und tragen damit zur Finanzierung des Solarparks bei.

Für Sparkassen in Bayern bietet die Deutsche Kreditbank AG maßgeschneiderte konsortiale Finanzierungslösungen und Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten für erneuerbare Energieprojekte – auch bei Windenergieprojekten.

Mit einer Leistung von knapp 19 MWp kann der gesamte Strombedarf der Bürgerinnen und Bürger in Speichersdorf sowie des lokalen Gewerbes der Gemeinde bilanziell selbst erzeugt werden. Für die Grundlastfähigkeit soll nun ein Batteriespeicher dazukommen und ein eigener Stromtarif entstehen, um einen weiteren Standortfaktor zu schaffen. Die Kombination von Bürgerbeteiligung und der angestrebten Vollversorgung der Kommune mit Strom ist bayernweit bisher einmalig: So wurde im Rahmen der Themenwoche „Bürgerenergie“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie das Projekt als Vorreiter ausgewählt.

Speichersdorf kann überall sein: Wenn sich über das Engagement von Kommune, Bürgerinnen und Bürger vor Ort insbesondere auch die Finanzierungspartner gemeinsam für die Region zusammentun - für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft. ■

# „Aus der Region für die Region.“

Ja zum Konzept für PV-Groß-Anlagen



Freyung plant den Bau von Bürger-Solarparks zusammen mit Bayernwerk: Funktionsprinzip der Energiewende Beteiligung  
Quelle: Energiewende Beteiligung

Gemeinsam mit der Sparkasse Freyung-Grafenau und der Bayernwerk AG hat die Stadt Freyung die „Regionale Energiewende Beteiligung Freyung GmbH“ gegründet. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Freyung die Möglichkeit zu geben, in den Bau und Betrieb von Erneuerbare Energie-Anlagen zu investieren. Über die „Regionale Energiewende Beteiligung Freyung“ sollen sowohl geeignete Flächen gesucht und vorrangig PV-Anlagen gebaut sowie betrieben werden. Dahingehend ist die Gesellschaft aktuell in einer umfassenden Projektplanung.

Die drei Partner haben sich bewusst für diese Art der Zusammenarbeit entschieden: Die Stadt hat die Möglichkeit, die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig die planerischen Ziele der Kommune im Blick zu behalten. Durch die Einbindung der Bürger erhalten diese die Möglichkeit, Teil der Energiewende zu werden, die Akzeptanz gegenüber entsprechenden

Anlagen vor Ort verbessert sich, und die Wertschöpfung verbleibt in der Region. Die Bürger können sich einerseits an neuen Projekten finanziell beteiligen und andererseits aus eben diesen Anlagen regionalen Ökostrom beziehen. Ganz nach dem Motto: „Aus der Region für die Region.“

„Wir wollen uns aktiv für den Klimaschutz einsetzen. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, uns auch aktiv als Gesellschafter zu beteiligen und dabei zu helfen, die Regionale Energiewende zu unterstützen und die Zukunft hier in Freyung ökologisch mitgestalten zu können. Und wenn am Ende alle Beteiligten von dem Projekt profitieren können – sowohl Kunden, Bayernwerk und die Stadt Freyung ist unser Engagement umso erfreulicher“ erklärt Dietmar Attenbrunner, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Freyung-Grafenau die Gründe für ein Engagement der Sparkasse Freyung-Grafenau. ■



BayernLB:

## Breites Förderangebot zur erfolgreichen Begleitung und Unterstützung der Energiewende

Das Team Fördergeschäft der BayernLB begleitet die bayerischen Sparkassen aktiv bei der Beratung ihrer Kunden bei allen Finanzierungsfragen rund um die Themenstellungen der Nachhaltigkeit.

Eine zentrale Säule der Energiewende stellt die Nutzung und der Ausbau Erneuerbarer Energien dar. Damit der Transformationsprozess hin zu einer CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft möglichst einfach und effizient gelingen kann, hat sowohl der Freistaat Bayern als auch der Bund eine Reihe von Förderprogrammen aufgelegt. Diese vielfältigen Förderangebote richten sich je nach Förderinstitut sowohl an Privathaushalte als auch an Kommunen und Unternehmen.

Beispiel: Wenn ein Unternehmen die für den Produktionsprozess benötigte Prozesswärme auf erneuerbare Energiequellen umstellt, können zinsgünstige Förderprogramme der KfW-Bankengruppe eingebunden und zusätzlich ein Tilgungszuschuss in Höhe von bis zu 65 Prozent in Anspruch genommen werden. Die Auswahl des richtigen Förderprogramms ist somit ein entscheidender Erfolgsfaktor für die optimale und zinsgünstige Umsetzung der Energiewende. Auch die Umsetzung von kommunalen Wärmekonzepten, die mit dem

sogenannten „Heizungsgesetz“ diskutiert werden, können über zinsgünstige Förderprogramme der KfW-Bankgruppe und der Landwirtschaftlichen Rentenbank aktiv begleitet und gefördert werden. Zudem bietet der Freistaat Bayern über seine Förderbank, die LfA-Förderbank Bayern, seit einigen Monaten ein spezielles Förderprogramm an, bei dem insbesondere die Eigenstromversorgung durch PV-Aufdachanlagen von Unternehmen unterstützt werden soll.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es für alle Aspekte der Energiewende passende und attraktive Förderprogramme gibt, die dazu beitragen, dass die Transformation hin zu einer nachhaltigen und CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft gelingen kann. Wichtig ist in allen Fällen, frühzeitig Sparkassen-Kundenberater einzubeziehen, damit ein Antrag noch rechtzeitig vor Vorhabenbeginn gestellt werden kann. Gemeinsam mit den bayerischen Sparkassen nimmt die BayernLB diese Herausforderung aktiv und gerne an. ■



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance: mit umfassender Beratung und der passenden Finanzierung.

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Bayerngrund:

# Kalte Nahwärmenetze

## Neubaugebiete im Zeichen der Energiewende

Bayerngrund ist eine Projekt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft für Kommunen. Das Unternehmen übernimmt stellvertretend für die Rathausverwaltungen die planerische und bauliche Umsetzung aller Objekttypen. Schulen, Kindergärten, Feuerwehrhäuser, Schwimmbäder und nicht zuletzt Neubaugebiete werden von Bayerngrund nach den Vorstellungen der Kommunen realisiert. Die Vorschriften des Vergabe-, Beihilfe- und Haushaltsrechts sowie die förderrechtlichen Bedingungen werden dabei berücksichtigt.

Als Erschließungsträger schafft Bayerngrund die neue Infrastruktur für Neubaugebiete und koordiniert die Sparten, insbesondere mit den Versorgern für Wasser, Abwasser, Strom, Telekommunikation und immer häufiger auch Wärme.

### „Kalte Nahwärmenetze“ (KNWM)

Immer mehr Kommunen nutzen das Thema Erneuerbare Energien als strategische Chance und erschließen in Neubaugebieten energetisch nachhaltige, ökologische und damit langfristig auch wirtschaftliche Werte. „Kalte Nahwärmenetze“ (KNWM) spielen in dieser Diskussion eine vielversprechende Rolle. Sie können komplett mit erneuerbaren Energien betrieben werden und gelten als Kerntechnologie der Wärmewende. Bayerngrund hat bereits KNWM-Projekte umgesetzt:

### Markt Burgheim

Als 2017 die Gemeinde Markt Burgheim beschloss, dass das Neubaugebiet „Am Vohbach“ für 38 Wohnhäuser mit einem „kalten Nahwärmenetz“ ausgestattet werden soll, war es das erste seiner Art in Bayern. Hierfür wurde in zentraler Lage ein Sondenfeld für Geothermie mit 64 Einzelsonden angelegt. Diese reichen in 80 Meter Tiefe und speisen eine Ringleitung, an die alle Häuser angeschlossen sind. Jedem Haus stehen mit der Erdwärme konstante 13 Grad Wärmezufuhr zur Verfügung. Eine unbegrenzte Energiequelle bei der der eigentliche Verbrauch nichts kostet.

Die Gemeinde schreibt auf ihrer Internetseite: „Die Bezeichnung ‚kalt‘ erklärt sich durch die geringen Temperatur-

unterschiede im Wärmenetz im Vergleich zu herkömmlichen Blockheizkraftwerken, Biogasanlagen oder industrieller Abwärme.“ ... „Es gibt keine verbrauchsabhängigen Kosten, wie z. B. Gas oder Heizöl. Es fallen lediglich geringe Wartungskosten und der Strom für den Betrieb Ihrer Wärmepumpe an. Dieser Strom wird im Idealfall direkt über die hauseigene PV-Anlage gewonnen. Mit der Kalten Nahwärme erhalten Sie ein sehr kosteneffizientes, nachhaltiges und nahezu autarkes Heizverfahren.“ Ein KNWM kann aufgrund der geringen Temperatur zum Heizen und zum Kühlen verwendet werden.

Bayerngrund hat im Auftrag der Gemeinde dieses Projekt im Rahmen der Gesamterschließung realisiert, also die Planungs- und Bauleistungen vergeben und überwacht. Die Kosten der Herstellung wurden zusammen mit den weiteren Erschließungskosten auf die Baugrundstücke aufgeteilt und direkt mit den Grundstückskäufern abgerechnet. So kam alles aus einer Hand. Die Projektfinanzierung stellte die Sparkasse Neuburg-Rain.

Die Grundstückskäufer kamen dadurch zu einem Festpreis in den Genuss eines Anschlusses für Erdwärme, der effizientesten Möglichkeit mittels Wärmepumpe zu heizen. Die Risiken und der Zeitaufwand, die mit einer eigenen Sondeninstallation einhergehen (Bodenuntersuchung, Beantragung wasserrechtlicher Erlaubnis, Beantragung bei der Bergaufsicht, Konzeption, Auftragsvergabe und Wartezeiten, Beantragung von Fördermitteln) mussten sie nicht kümmern. Betreiber des Netzes ist die Gemeinde.

### Stadt Schrobenhausen – Neubaugebiet „Kellerbergbreite“

Nur knapp 30 Kilometer von Burgheim entfernt geht die Stadt Schrobenhausen einen ähnlichen Weg. 2021 wurde entschieden für das Neubaugebiet „Kellerbergbreite“ auf ein kaltes Nahwärmenetz zu setzen. Mit der Erschließung wurde Bayerngrund von der Gemeinde beauftragt. Die Finanzierung für Bayerngrund als Projektierer stellte die Sparkasse Aichach-Schrobenhausen. Als Bauherr und Betreiber hat sich die Stadt mittels separatem Vergabeprozess für die BEG – Bürger-Energie-Genossenschaft Neuburg-Schrobenhausen-Aichach-Eichstätt eG (BEG) – entschieden. Diese sorgt auch für die notwendige Haustechnik, die die Hauseigentümer im Laufe von 10 Jahren abbezahlen. In diesem Paket ist die Nutzung der staatlichen Förderung enthalten. ■

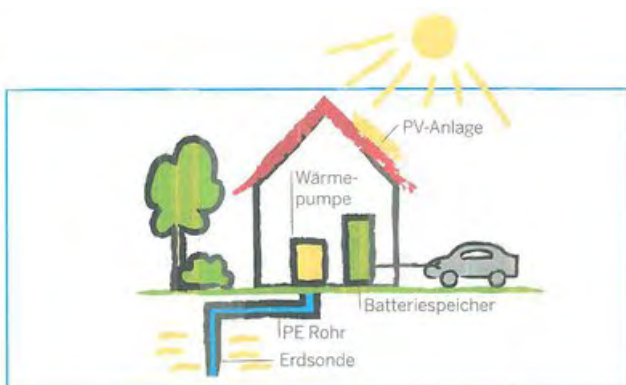


Bild: Burgheim

LBS Landesbausparkasse Süd:

## Kommunales Bausparen: Zinssicherung für die Finanzierung der Energiewende

Neben privaten Haushalten können auch Kommunen und kommunale Unternehmen von den Vorteilen des Bausparens profitieren. Sie können so für künftige Investitionen vorsorgen oder unmittelbar erforderliche Maßnahmen finanzieren und dabei dank langjähriger Zinssicherheit bis zur letzten Rate größtmögliche Kalkulationssicherheit erlangen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zuverlässige Haushaltsplanung und gerade bei angespannter Haushaltslage von großer Bedeutung.

Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Bauzinsen ist kommunales Bausparen aktuell für viele Gemeinden eine besonders attraktive Finanzierungsform. So werden vielfältige Maßnahmen im Bereich der kommunalen Infrastruktur ermöglicht. Derzeit besonders im Fokus: Investitionen im Rahmen der Energiewende, sei es in der energetischen Sanierung oder dem Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Über kommunale Bausparverträge finanziert die LBS in Bayern beispielsweise kommunale Freiflächenanlagen und PV-Anlagen auf Dächern von gemeindeeigenen Gebäuden oder auch kommunale Windräder und weitere Anlagen zur Stromerzeugung. Die LBS ist seit vielen Jahren zusammen mit den Sparkassen Partner von Kommunen und kommu-

nalen Unternehmen in Bayern, wenn es um die zinssichere Finanzierung nachhaltiger Infrastruktur geht. ■



Foto: S-Com

## Wie begleitet die Versicherungskammer Bayern die Energiewende?

„Wir haben die Zukunft fest im Blick und bieten für grüne Energie schon seit Jahren die passenden Versicherungslösungen. Auch unsere Investments in nachhaltige Infrastrukturprojekte haben wir zuletzt weiter ausgebaut“, beantwortet Raimund Lichtmanegger, Hauptabteilungsleiter bei der Versicherungskammer für Kommunen und Öffentliche Einrichtungen, diese Frage.

*Welche Rolle spielt der Aspekt der Nachhaltigkeit für die Versicherungskammer Bayern?*

**Raimund Lichtmanegger:** „Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien sind für uns schon lange ein wichtiges Thema. Bereits seit 2012 investieren wir in Wind- und Solarparks, inzwischen auch in moderne Wasserstoff- oder Speichertechnologien. Etwa zehn Prozent unserer rund 60 Milliarden Euro Kapitalanlagen haben wir in solche Infrastrukturprojekte investiert, z.B. in Schnell-Ladeparks für E-Fahrzeuge im Münchner Umland und an anderen Standorten. Hier nehmen wir eine führende Rolle in der Branche ein. Ein anderes Beispiel für Nachhaltigkeit ist die kontinuierliche Reduzierung von Emissionswerten in unserem Portfolio.“

*Wie fördert die Versicherungskammer die Energiewende konkret?*

**Lichtmanegger:** „Ob Wasserkraft, Biogas oder Photovoltaik – unsere Kunden erhalten für ihre Vorhaben von uns den

passgenauen Versicherungsschutz. Schon seit 20 Jahren versichern wir etwa Biogasanlagen, die mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden, und die Hälfte der rund 2.500 Anlagen in Bayern sind mit einem flexiblen Bausteinkonzept bei uns abgesichert. Bei der Solarenergie versichern wir sogar über 120.000 PV-Anlagen deutschlandweit. Sowohl als Versicherer als auch Investor ist es uns wichtig, Innovationen zu ermöglichen und so gemeinsam mit unseren Kunden einen Beitrag zur Gestaltung der Energiewende zu leisten.“ ■

Sonderdruck der Bayerischen Gemeindezeitung

Bilder: wie angegeben  
 Gestaltung: Britta Eriskat  
 Redaktion: Constanze von Hassel (verantwortlich)  
 Druck: Creo-Druck, Bamberg  
 Verlag: Bayerische Kommunalpresse GmbH  
 Postfach 825, 82533 Geretsried  
 Telefon 08171 / 9307-11, Telefax 08171 / 9307-22  
 info@gemeindezeitung.de, www.gemeindezeitung.de